

Bericht über die Arbeit der *Frauenwürde-Beratungsstellen im Corona-Jahr*



- Duisburg
- Eschborn
- Hattigen
- Lahnstein
- Neuwied
- Olpe

In diesem Sommer ist alles anders – inclusive „Corona-fähiger“ Möbel!

Anfang März 2020 mussten unsere Beratungsstellen sich auf einen ungebeten Gast, der die ganze Welt bereist und unser aller Leben durcheinander wirbelt, einstellen. Corona bestimmte ab sofort gravierend auch den Beratungsalltag. In den Teams und gemeinsam mit den Vorständen musste überlegt werden, **wie die Arbeit mit den Klient*innen weiterhin gestaltet werden kann, ohne dem Virus eine Chance zu geben.**

Je nach Gegebenheiten in den Beratungsstellen, nach Vorgaben der Landesregierungen, der Bezirksregierungen, der Landes- und Wohlfahrtsverbände, in denen die Träger Mitglied sind, und auch der Bundesstiftung Mutter und Kind **fielen die Änderungen unterschiedlich ins Gewicht.** Auch die mögliche Gefährdung (Risikogruppe) der Mitarbeiter*innen spielte eine Rolle bei den Überlegungen. Hauptziel war und ist, eine Schließung der Beratungsstelle wegen einer Ansteckung von Mitarbeiter*innen zu verhindern.

In der Regel musste **die persönliche Beratung in den Beratungsstellen eingestellt oder drastisch reduziert** werden. Eine Beratung ohne telefonische Voranmeldung ist nicht mehr möglich. Selbst im **Schwangerschaftskonflikt** wurde die **telefonische Beratung** oder die Beratung per Video erlaubt. Auch Skype kommt zum Einsatz – wird aber weniger angenommen.

Diese Form des Umgangs miteinander führte zu mehr Bürokratie: **Eine Identifizierung zu beratender Personen muss gewährleistet sein.** Anträge werden per Post hin- und hergeschickt oder werden – wenn möglich – durch geöffnete Fenster übergeben.

Mehr und mehr – mit vermehrter Verwendung des Mund-Nase-Schutzes, durch Installierung von Schutzwänden aus Acryl und nach Lockerungen der Bedingungen – **werden aber Ratsuchende vor allem in der Konfliktberatung wieder persönlich beraten.**

Ganz unterschiedlich wird auch mit **der Möglichkeit des Homeoffice** umgegangen. Vor allem in den Beratungsstellen, die ein kleineres Raumangebot haben, wird darauf geachtet, dass immer nur eine Mitarbeiterin zeitgleich in der Beratungsstelle anwesend ist. **Dadurch können aber auch teilweise flexiblere Beratungszeiten angeboten werden.** Homeoffice aber ist in unserer Arbeit nur bedingt möglich.

Die **Zusammenarbeit mit den Schulen in der Sexualpädagogik brach völlig zusammen** und läuft jetzt mit Wiederbeginn des Unterrichts nach den Ferien langsam wieder an. Über digitale Konzepte wird von den Teams nachgedacht.

Leider fallen – vor allem zu Beginn – **Arbeitskreise, Vernetzungstreffen, Fortbildungen und Supervisionen** aus, weil persönliche Treffen immer noch problematisch sind. Vor allem aber **Fortbildungen** wurden schnell auch **digital angeboten und wahrgenommen.** Ganz neue Erfahrungen werden auch hier gemacht. Zusammenarbeit ist auch ohne aufwändige Fahrten mit dem Auto möglich!

Die ganze Situation führte nicht nur dazu, dass die Beratungsstellen **hygienisch auf Corona-Stand** gebracht werden mussten (sind unsere Möbel abwaschbar?). Auch die digitale Ausstattung musste geeignet sein, um notwendige Kontakte, Vernetzungen und Austausche möglich zu machen. **So brauchte es Webcams und Headsets und manchmal auch neue Computer oder Notebooks.**

Die Auswirkungen auf die Beratungszahlen ist von Beratungsstelle zu Beratungsstelle sehr unterschiedlich. **Hier gibt es keine gravierenden Unterschiede** zu den Vorjahren – **dort brechen die Zahlen stark ein.** Eine Folge der Absagen von Volks- und Schützenfesten? Die Gelegenheiten zu spontanem Kennenlernen und unüberlegtem und ungeschütztem One-Night-Stand sind virus-bedingt weniger geworden.

Fazit: Die Arbeit von zu Hause ist nur in Ausnahmefällen sinnvoll (Online-Fortbildungen u.ä.). **Die Beratung Face-to-Face ist eigentlich unabdingbar.** Wie in anderen Branchen auch hat Corona uns gezeigt, dass zum Netzwerken und zur Fortbildung ein guter Computer reicht – und Fahrtkosten eingespart werden.

Wir möchten Ihnen, unseren Unterstützerinnen und Unterstützern, ein ganz großes Danke sagen für Ihre vielfältige Begleitung, die unsere Arbeit möglich macht und geholfen hat, die Beratungsstellen „coronofest“ zu machen. Bitte bleiben Sie uns weiter treu.

Wir brauchen Sie!